

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
Illustrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).  
Abonnementspreis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
pusseite (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Inhabendant.  
Rudolph Rosse und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sechszundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 79.

3. Oktober 1894.

## Bekanntmachung,

die Diöcesanversammlung des Ramenzer Diöcesanbezirkes betr., an sämtliche Kirchenvorstände und evangelisch-lutherische Collatoren des Ramenzer Diöcesanbezirkes.

Die diesjährige Diöcesanversammlung des Ramenzer Diöcesanbezirkes ist auf

Montag, den 22. October dieses Jahres

anberaumt worden und wird unter Leitung des geistlichen Mitgliedes der unterzeichneten Consistorialbehörde am genannten Tage Vormittags 10 Uhr im BürgerSaale des Rathhauses in Ramenz gehalten werden.

Die Tagesordnung für dieselbe ist folgende:

1. Ansprache des Herrn Oberhofpredigers Dr. Meier.
2. Mittheilungen des Vorsitzenden über die kirchlichen Zustände in den Gemeinden des Bezirkes.
3. Vortrag des Herrn Pfarrers Walthers über „Annie Sieveking und die Gemeindegeldsteuer“ — Discussion.
4. Mittheilungen über die Thätigkeit der Kirchenvorstände in einzelnen Parochien.

Nach Erledigung dieser Tagesordnung werden etwaige weitere, das kirchliche Gemeindeleben betreffende Anträge, sofern sie acht Tage vor der Versammlung bei der Kreishauptmannschaft schriftlich eingereicht sind, zur Besprechung und Beschlussfassung gebracht werden.

Die Kirchgemeinden sind an dem der Versammlung vorhergehenden Sonntage im Hauptgottesdienste durch Abkündigung von der bevorstehenden Diöcesanversammlung in Kenntniß zu setzen. Solches wird unter Hinweis auf § 31 der Kirchenverordnungs- und Synodalordnung vom 30. März 1868 den Beteiligten, bez. zur Nachachtung bekannt gegeben.

Bautzen, am 24. September 1894.

Die Königliche Kreishauptmannschaft als Consistorialbehörde.  
von Salza und Lichtenau.

## Bekanntmachung.

Für die Dauer der Beurlaubung des Herrn Bezirksarztes Dr. Spann in Ramenz in der Zeit vom 7. bis mit 21. October dieses Jahres ist mit dessen dienstlicher Stellvertretung Herr Bezirksarzt Dr. Wengler in Bautzen beauftragt worden.

Bautzen, am 25. September 1894.

Königliche Kreishauptmannschaft.  
von Salza und Lichtenau.

Auf dem die Firma L. A. Thomas in Großröhrsdorf betreffenden Folium 208 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk wurde heute eingetragen, daß Herr Friedrich Alwin Thomas als Mitinhaber ausgeschieden und daß Frau Emma Pauline verw. Thomas geb. Köffel in Großröhrsdorf seit 1. Januar 1894 Mitinhaberin der Firma ist.

Pulsnik, den 28. September 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Auf Folium 164 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk, die Firma F. J. Schäfer in Oberlichtenau betreffend, ist heute eingetragen worden, daß Herr Robert Hermann Schäfer daselbst Mitinhaber der Firma und daß die demselben erteilte Procura erloschen ist.

Pulsnik, am 2. October 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Bekanntmachung, die nächstjährige Einkommensteuer betreffend.

Anher ergangener General-Verordnung des Königlichen Finanzministeriums vom 25. Juni 1888, Nr. 403, Steuerregister D zufolge, sind die in den nächsten Tagen zur Austragung gelangenden Hauslistenformulare für die nächstjährige Einkommensteuer unter genauer Beobachtung der denselben aufgedruckten Vorbemerkungen

nach dem Stande am 12. October dieses Jahres,

(d. h. es sind nur diejenigen steuerpflichtigen Personen aufzunehmen, welche thatsächlich am vorgenannten Tage in den betreffenden Br.-Verf.-Cat.-Nr. wohnhaft sind.)

auszufüllen

und binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, von den Haushaltungsvorständen unterschrieben vollzogen, bei unserer Stadtsteuereinnahme wieder einzureichen.

Die Verjämniß dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Pulsnik, am 1. October 1894.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Ausländische Urtheile über die deutschen Kaisermanöver.

Groß und im vollen Maße berechtigt ist das Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem Heere, welches der Eifer und der Scharfblick eines Kaisers Wilhelms I. und die geniale Tüchtigkeit eines Moltke, eines Roon und anderer militärischer Capazitäten auf die Stufe hoher wohl von keiner Armee des Auslandes erreichten musterhaften Leistungsfähigkeit brachten, und welches unter den Augen unseres in der Sorge für das Heerwesen geradezu unermüdeten Kaisers Wilhelm II. und seiner erprobten Berather rastlos weiter gebildet wird. Aber dennoch ist es werthvoll in den langen Friedensjahren, welche die Kriegserfahrung (abgesehen von einer Anzahl älterer, im Kriege bewährter Offiziere) vermindern und manche Klippen für die Leistungsfähigkeit eines Heeres schaffen, die Urtheile über das deutsche Heer in den großen Kaisermanövern, welche dem Kriegesleben möglichst nahekommen sollen, zu kennen, und von diesen Urtheilen sind wohl wiederum diejenigen der ausländischen militärischen Berichterstatter die wichtigsten für uns, denn sie haben Anspruch darauf sachlich, nüchtern und ohne jede Vorliebe und nationale Eitelkeit zu sein. Es sei zunächst erwähnt, daß zu den diesjährigen Kaisermanövern in Ost- und Westpreußen das Ausland, zumal England, Frankreich und Oesterreich, eine große Anzahl Berichterstatter gesandt hatte, und überall begegnet wir in den Berichten an die betreffenden englischen, französischen und österreichischen Zeitungen Anerkennungen der Leistungen und Fortschritte des deutschen Heeres. Alle ausländischen

Berichterstatter rühmen die strenge Ordnung, tadellose Disciplin, und vorzügliche Haltung der deutschen Truppen. Eine Stöckung oder Verwirrung bei dem Aufmarsche in die Gefechtslinie haben sie nirgends bemerkt, alle Befehle sind wohl erwogen und wurde deren Ausführung nicht durch Unruhe und Gegenbefehle beeinträchtigt. Auch haben die fremden Berichterstatter nicht beobachtet, daß bei dem Vorrücken der Truppen gegen den Feind sich dieselben an einzelnen Punkten hundertfach hintereinander drängen und sich gegenseitig hemmen, und dafür in den anderen Stellen eine dünne, leicht zu durchbrechende Linie bilden, die deutschen Truppen traten vielmehr im Gefecht immer in gleichmäßigen dichten Colonnen auf und eröffneten auch gleich das Feuer auf langen Linien.

Besonders interessant ist für uns das Urtheil der französischen Berichterstatter. In der französischen Zeitung „Le Temps“ heißt es, daß die Ausdauer, Ordnung und Disciplin der deutschen Truppen bewundernswerth seien. Sehr anerkennenswerth sei auch, daß die meistens aus eingezogenen Reservisten bestehenden 4 Bataillone den übrigen Bataillonen nicht nachgestanden hätten, und verdienten die Infanterieregimenter thatsächlich das Lob des Kaisers, daß ihre Leistungen „magnifique“ (prachtvoll) genannt habe. In den ganzen Manövern sei die Infanterie auch stets nur angriffsweise vorgegangen, niemals hätten die Truppen hinter Erdhaufen und Verschanzungen die Zeit verträdeln, und die Generale hätten sich gegenseitig in dem schnellsten Angriffe zu überbieten gesucht. Auch die deutsche Artillerie, welche leicht und schnell in großen Massen operirte, ist den Franzosen ganz besonders hervorragend erschienen, und

die Bewegungen der Kavallerie waren auch schnell und tadellos.

So darf man auch nach dem diesjährigen großen militärischen Examen als Deutscher mit Stolz und Vertrauen auf unsere bewaffnete Macht blicken.

## Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Auf das nächsten Donnerstag Abend im Saale des Schützenhauses stattfindende Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der Christbescheerung für arme Kinder, veranstaltet von Herrn Max Zeidler, Solo-Cellist der Dresdner Gewerbehausecapelle unter Mitwirkung von Fräulein Marie Koreng, Oper- und Concertsängerin, Fräulein S. Lehmann, Pianistin und Lehrerin am Kgl. Conservatorium und Herrn Bernhard Hildebrandt, Violinvirtuos aus Louisville machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Den Besuch desselben darf man, dem sehr gewählten Programm nach zu urtheilen, wohl empfehlen und dürfte die Ausführung durch oben genannte Künstler einen großen Genuß bereiten.

Pulsnik. Unser Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector Gierth hat Anfang September anlässlich des Sommerfestes des allgemeinen Dresdener Gewerbesgehilfen-Kranken- und Begräbnisflaffen-Vereins in den Sälen des Linke'schen Bades zu Dresden ein Concert gegeben und auch zu dem darauf folgenden Ball aufgespielt. Daß diese Gesellschaft mit den Leistungen der Gierth'schen Kapelle sehr zufrieden gewesen ist, hat nicht bloß der bei





Ausführung des Concertes spendete Beifall bewiesen, nachträglich ist dem Herrn Musikdirector Giertz auch noch auf schriftlichem Wege eine ehrende Anerkennung für sein tüchtige Leistung zu Theil geworden.

**Pulsnitz.** Das am Freitag Abend im Saale des Menzel'schen Gasthofes stattgefundene Concert der Kapelle des 4. Inf.-Reg. Nr. 103 war nicht nur gut besucht, sondern auch die musikalischen Darbietungen dieses unserm Orte gut bekannten Musikkorpore waren ausgezeichnet und wurden lebhaft applaudirt. Namentlich fanden die Solis, die musterhaft vorgetragen wurden, ungetheilten Beifall.

Der Militärverein für Pulsnitz M. S. und Böhmen-Vollung feierte am Sonntag Abend in dem schön decorirten Saale des Menzel'schen Gasthofes sein viertes Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball. Nach Beendigung des Concertes brachte Herr Vorstand Waltherr ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. König Albert und Kaiser Wilhelm aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten und worauf das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ stehend gesungen wurde. Der sich anschließende Ball hielt die Kameraden noch lange in bester Stimmung zusammen.

**Pulsnitz.** Mit dem 1. October trat der Winterfahrplan der königlich sächsischen Staatsbahnen in Kraft. Bezüglich unserer drei Linien Ramez-Arnsdorf, Ramez-Elstra und Arnsdorf-Pirna treten keine Veränderungen ein. Da die königliche Generaldirection seit vorigem Frühjahr aus Ersparnisrückichten den Fahrplan nicht mehr den betr. Blättern als Beilage giebt, so werden solche an den Billetschaltern mit 5 Pf. per Stück verkauft, auch in unserer Expedition sind solche für diesen Preis zu haben.

**Pulsnitz.** Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate September 1894 292 Einzahlungen im Betrage von 21 443 M. 12 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 178 Rückzahlungen im Betrage von 30 071 M. 57 Pf.

Vom 1. October d. J. ab dürfen auch bei Champagner resp. deutschen Mousseux fingirte Namen und Firmen auf Weintarten u. nicht mehr geführt werden. So mancher stolze und hochtrabende Name wird daher nun verschwinden müssen.

Am 1. October beginnt nach königl. sächs. Jagdgesetz nicht nur die Jagd auf Hasen außerhalb der Hasenarie, sondern auch auf die Hasen, die in Oesterreich schon seit dem 1. August, in den verschiedenen Provinzen Preußens seit dem 15. September erlegt werden dürfen.

Von H. Fröhlich's Caursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und die hauptsächlichsten Anschlussbahnen in Nord- und Süddeutschland, sowie Schlefien zc. ist die Winterausgabe erschienen.

In Niederlichtenau erhängte sich am Sonnabend die 63 Jahre alte Auszüglerin Leonore verw. Lunze. Da dieselbe am genannten Tage gegen Mittag von keinem Mitbewohner des Hauses weder gesehen noch gehört worden, fiel es denselben auf. Nach kurzem Nachforschen fand man nun dieselbe in einer Dachkammer erhängt vor. Wie man hört, soll die Frau in einem Anfälle von Schwermuth Hand an sich gelegt haben.

**Bretznig.** Am Mittwoch, den 3. October, soll die Weihe unseres neuen Friedhofs, wie der neu beschafften Glocken vor sich gehen. Seinem ganzen Wesen nach kennzeichnet sich das Werk als ein Merkzeichen des inneren Ausbaues und der Entwicklung unserer Gemeinde, die in den letzten Jahren einen unverkennbaren Aufschwung nach mehr als einer Richtung hin genommen hat. Nach reiflicher Ueberlegung hat unsere Gemeindevertretung, von der richtigen Erkenntnis ausgehend vorerst das Nothwendige und Erreichbare anzustreben, um Schritt für Schritt dem vorgezeichneten Ziele näher zu kommen, zunächst mit der Errichtung eines neuen Friedhofes und der Beschaffung von Glocken den Anfang gemacht, ohne die entfernteren Vornahmen gänzlich aus dem Auge zu lassen. Trotz der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten mancherlei Art ist es durch mühevollen, einmütigen Arbeit des Gemeinderathes, wie durch das opferwillige Entgegenkommen der Gemeinde gelungen, das erste Ziel zu erreichen.

**Dresden.** 1. October. Der König ist heute früh von Wien in Villa Strahlen eingetroffen. Nach den Vorträgen der Minister im Residenzschloß fuhr der König nach Schloß Moritzburg.

**Dresden.** Für das nächste Jahr steht eine neue Ausstellung in Aussicht, indem der „St. Bernhards-Club“ den Beschluß faßte, eine internationale Ausstellung von Jagd- und Luvschunden zu veranstalten. Es kann schon jetzt auf eine zahlreiche Besichtigung mit Sicherheit gerechnet werden. — Circus Busch trifft am 10. October in Dresden ein. Das Repertoire stellt wieder auf dem Gebiete der Ausstattungs-Pantomime verschiedene besondere Uebersetzungen in Aussicht.

Während der Internationalen Ausstellung in Dresden hat der Restaurateur Wobsa von seinem Heringsalat 19 000 Portionen verkauft. Dazu verwendet 6 Tonnen Heringe, circa 5 Centner Del, 5 Centner Zwiebeln und 64 Centner Kartoffeln. 15 Leute waren mit der Zubereitung und der Verabreichung des Salats beschäftigt.

Ueber das in voriger Nummer bereits gemeldete große Feuer auf dem Schlef. Bahnhofe in Dresden wird ausführlicher berichtet: Als die Feuerwehr ankam, stand das über 300 qm Bodenfläche haltende Magazingebäude des Werkstättenbahnhofs in hellen Flammen. Der Brand erforderte die Ausbietung aller Kräfte, da der angebaute, allerdings durch Eisentüren und Brandmauer abgeschlossene, westliche Theil des Gebäudes, enthaltend die Bureau's, zu sichern, auch das Feuer vom Kellergeschoß, wo Spiritus zc. lagerte, abzuhalten war. Insbesondere war der Brand seiner gewaltigen Gluth wegen gefährlich; es waren die hellen Flammen kaum 80 m von den nächststehenden Gasometern der Neustädter Gasanstalt entfernt. Die ruhigen, sachgemäß angefaßten Löscharbeiten der Feuerwehr waren denn auch vom besten Erfolge begleitet. Der Brand blieb lokalisirt; aber von Rettungsarbeiten konnte bei der mächtigen Hitze, in welcher Metall und Gas zerschmolz, nicht die Rede sein. Das Gebäude barg in seinem Parterre und Bodengeschoß tausende von Maschinentheilen, Geräthstücken, Material-

stücken, wie solche beim Eisenbahnbetrieb gebraucht werden. Tausende von Cylindern, Lampen, Werkzeugstücken, Tuchsachen, Seilwerk, Berg, Del zc., aber auch tausende von Centnern Kupfer, Eisen und andere Metalltheile, sowie Gegenstände in Eiche, Blüschbezüge für das Innere der 2. Klasse der Waggon's u. a. m. war hier aufgestapelt. Der Wächter hat vor drei Uhr die letzte Runde gemacht, und zu dieser Zeit noch nichts Verdächtiges bemerkt. Bald darauf ging ein Schirmeister der Strecke in der Nähe vorbei und sah das Feuer beim westlichen Giebel herausvorlagern. Es folgte sofortige Alarmirung der Feuerwehr und der Eisenbahnbediensteten, das Feuer griff aber ungemein rasch um sich, so daß bald das gesammte Materialgebäude in Flammen stand. Der Schaden ist zur Zeit noch gar nicht zu übersehen, um so mehr, als viele Metall- und Eisenstücke, die jetzt in Brandschutt vergraben liegen, noch brauchbar sein werden. U. a. sind 35 Stück neue, vollständige telegraphische Apparate, die erst Tags vorher eingeliefert wurden, ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist etwas Sicheres noch nicht zu ermitteln gewesen. Bewunderlich bleibt vor allem der gewaltige Umfang, den der Brand gewinnen konnte, ehe er überhaupt bemerkt wurde. Trotzdem das Brandobjekt nämlich mitten zwischen den st-its belebten Gleisen der Schlefischen Linie und der Gasanstalt liegt, wo ebenfalls Tag und Nacht Personen beschäftigt sind, wurde das Feuer von keiner Seite gemeldet. Die Feuerwehr erhielt erst durch den Kreuzthürmer um 2 Uhr 58 Minuten Nachts Kenntniß von demselben. Zu diesem Zeitpunkt war dasselbe bereits mit Gewalt durch das Dach gebrochen und erleuchtete weithin den Himmel. Bei der Ausfahrt der sofort auf Großfeuer von den beiden Depots ausrückenden Löschzüge nahm die Besatzung derselben bereits den Feuerschein wahr und mit verdoppelter Anstrengung wurde dem Brandorte zugeeilt. Es zeigte sich, daß man von dem bereits über und über brennenden, etwa 35 m langen Magazingebäude höchstens die anstoßenden Expeditionsräume der Güterverwaltung noch retten konnte, was um so werthvoller erschien, als in dem darunter gelegenen Keller Vorräthe an Del zc. lagen. Diese durch die enorme Gluth allerdings außer Acht gelassene Arbeit gelang auch unter gewaltiger Anstrengung der mit fünf Schlauchleitungen arbeitenden Mannschaft, wodurch eine heftige Vergrößerung der Gefahr verhindert wurde. Trotz aller Anstrengungen aber konnte ein völliges Ausbrennen des eigentlichen Magazingebäudes nicht verhindert werden, und man mußte froh sein, die nahestehenden Gebäude, sowie Eisenbahnfahrzeuge gerettet zu haben. Einige der letzteren wurden durch Feuerwehrleute aus dem Gefahrenbereiche geschafft; nur eine Lowry war nicht fortzubringen und wurde durch die Gluth beschädigt. Bis Vormittags 9 Uhr war die Feuerwehr am Brandorte thätig.

Wegen Verdachts der Brandstiftung am Magazingebäude wurde am Freitag ein als Wächter seit 7 Jahren auf dem Schlef. Bahnhofe bediensteter Mann festgenommen.

**Bischofsverda.** Schon wieder verseht ein graufiger Selbstmord die Bewohnerschaft in Aufregung. Der allgemein beliebte Getreidehändler, Restaurateur und Offizier der hiesigen Schützengilde, E. Wroste, erschöpfte sich am Freitag Vormittag mit seinem eignen Gewehr in der Schießhalle des hiesigen Schützenhauses.

In Schönbrunn bei Bischofsverda ist am 12. d. Mon. ein Hund, welcher einen Menschen gebissen hat, gerödet worden. Die nachträgliche Untersuchung hat ergeben, daß das Thier mit der Tollwuth behaftet gewesen ist. Die königl. Amtshauptmannschaft Baunzen ordnet deshalb die Hundesperre für die Ortshaften Belmsdorf, Birkenroda, Bursau, Cämmewitz bei Demitz, Geißmannsdorf mit Pöckau, Großhähnchen, Knytsch, Leutwitz, Pöhl, Pötschaplitz, Rothhausitz mit Carlsdorf, Schmölln, Stacha, Tschendorf, Thumitz, Wölkau und Uhytt a. T. bis mit 12. December d. J. an.

**Panschwitz.** 25. Sept. Im Kloster Marienstern fand am gestrigen Tage die Einleitung von 5 Schwestern statt. Zu diesem Zwecke war die Kirche mit weißen Draperien, weißen Lilien und brennenden Kerzen festlich geschmückt. Die heilige Handlung vollzog Herr Probst P. Vincenz unter Assistenz von 6 Geistlichen in weißen, goldgestickten Messgewändern. Am Hochaltar hatte die Abtissin Platz genommen, ihr zur Seite eine Schwester mit dem von kostbaren Steinen besetzten Krummstab; die übrigen Schwestern zu Füßen des Hochaltars begleiteten die unter den üblichen Ceremonien abgehaltene Feierlichkeit mit Gesängen. Das weite Gotteshaus war mit Andächtigen dicht gefüllt. Der Klostervoigt von Bosern, die Reichsgräflich Stolberg'sche Familie, Frhr. v. Müller, sowie die Verwandten der Novizen, wohnten der Ceremonie auf reservirten Sitzen bei. Den Schluß derselben bildete eine Vokalmesse.

Kinder haben ihren besonderen Schutzengel, sagt der Volksmund. An dieses Wort wird man durch folgenden Vorkommniß erinnert, welches sich vor einigen Tagen auf der Burgstraße in Zittau abspielte. Eine Mutter hatte ihr zweijähriges Töchterchen auf einige Minuten in der Wohnung eingeschlossen und sich dann entfernt. Um nach der Mutter Umschau zu halten, erkletterte das Kind ein gerade offenes Fenster, beugte sich aus demselben heraus und stürzte einen Stock hoch hinab zwischen zwei unter dem Fenster liegende Steinhaufen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kleine außer einigen Beulen am Kopfe keine Verletzungen davongetragen hat.

Wie die „Neuesten“ nach Verdienst auch in der Provinz aufgenommen werden, darüber berichtet das Amtsblatt von Großenhain wie folgt: „Aus Lesereifen geht uns ein heiteres Qui pro quo zu: Folgender Vorfall, der sich am Freitag in einem hiesigen größeren Café unweit des Bahnhofes abspielte, gab unter den zufällig anwesenden Gästen Anlaß zum Ausbruch stürmischer Heiterkeit. Ein Dresdner Blatt, die sogenannten „Neuesten Nachrichten“, welches es sich (als wohl selbst jemitischer Besetzung) zum Ziele gesetzt hat, den bösen Antisemitismus in Sachsen mit Stumpf und Stiel auszurotten, und eine wahre Sintfluth von bedrucktem Papier ins Land hinaus ergießt, besonders auch zu uns nach

Großenhain, hatte an: Freitag einen seiner Impressarii persönlich nach hier geschickt. Derselbe kam denn auch in das bewußte Café mit seinen „Neuesten“ haufiren und sagte zu dem bedienenden Oberkellner: „Sind Sie der Wirth?“ — „Nein, mein Herr.“ — „Sind Sie der Oberkellner?“ — „Zu dienen, mein Herr.“ — „Haben Sie hier die Zeitungen zu besorgen?“ — „Sehr wohl, mein Herr.“ — „Na, da wär'n Sie doch auch halten die Dresdener „Neuesten Nachrichten“? Is ä schenes Blatt, is ä faines Blatt.“ — „Nein mein Herr, wir halten die Dresdner „Neuesten Nachrichten“ nicht.“ — „Na, Stuß, warum nicht?“ — „Wir sind hier Antisemiten!“ — „Die „Neuesten Nachrichten“ sind unparteiisch.“ — „Sie auch?“ — „Nu, natürlich.“ — „Das kann ich nicht glauben!“ — „Gott, wie heißt, warum nicht?“ — „Weil man Ihnen das an der Nase ansieht!“ — Der wackere Agent verduftete schleunigst; denn seine Nase in Ehren, aber sie war von derartig ausgeprägtem Orienttypus, daß sie trotz aller vorgefügter Unparteilichkeit eine zu deutliche Sprache redete.“

**Meißen.** Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich auf der hiesigen Burgstraße. Von den Folgen eines Trankgelages ergriffen, struete ein Kaufmannsgehilfe in der vierten Morgenstunde seiner Behausung zu. Nachdem die zwei Treppen bis zu seinem Domizil erklettert waren, glaubte er auf dem Vorhause angekommen in seiner Kammer zu sein, entkleidete sich vollständig und in dem Bahue, der vortretende Giebel des anstoßenden Hinterhauses sei sein Bett, erkletterte er denselben und stürzte von diesem zwei Stock hinab in den Hof. Hilfsbereite Hausbewohner rügten den Unglücklichen in seine Wohnung und auf Anordnung des schnell herbeigeeilten Arztes, welcher den Bruch des rechten Fußgelenkes und des Nasenbeines konstatarirte, wurde der Bedauernswerthe mittelst Siedkorb nach dem Stadtkrankenhaus überführt.

**Chemnitz.** Die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages sind für die hiesigen großen Maschinenwerkstätten schon recht erfreuliche gewesen. Die Aufträge aus Rußland sind zahlreich eingegangen, und selbst wenn es sich um Lieferungen handelt, die in Rußland zu gleichem Preise zu erlangen sind, zieht es der russische Käufer vor, in Deutschland zu bestellen, weil er bei deutschen Werken auf Zuverlässigkeit in der Ausführung und namentlich auch in der Lieferzeit rechnen kann. Die Textil-Industrie fand dagegen eine Steigerung des Absatzes ihrer Fabrikate durch den erwähnten Handelsvertrag.

**Geising, 28. September.** In dem nahe bei Geising gelegenen Zimmwald hat es in der Nacht zum Dienstag ganz schön geschneit. Dabei stehen noch Hafer, Karstoffeln und Grummet auf dem Felde. Gutes Wetter wäre nicht nur unseren braven Erzgebirglern, sondern auch den Niederländern zu gönnen.

Auch bei Annaberg ist schon Schnee gefallen. Am Freitag und Sonnabend hat es auf dem Gebirgskamme geschneit. Auf dem Keilberg und dem böhmischen Grenznädhchen Gottesgab bis herein nach Wiejenthal liegt der Schnee 10 bis 15 Centimeter hoch.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Se. Majestät der Kaiser nahm während der letzten Tage im Jagdschloße Rominten mehrfach Vorträge in Regierungs-Angelegenheiten entgegen. Betreffs der Bürschfahrten des Monarchen in der Kominter Gaide berichtet man, daß dieselben bis jetzt von guten Erfolgen begleitet waren. Am 25. September brachte der Kaiser in der Sztittfemer Oberförsterei einen stattlichen Bierzehnder zur Strecke. Bei Weitem übertroffen wurde dieses Jagdglück dann aber noch durch die Erlegung eines colossalen Zwölfenders, welchen der Kaiser am nächsten Morgen ebenfalls im Sztittfemer Revier schoß. Daß Geweih des erlegten Riesenbirsches besitzt eine ganz enorme Breite und Höhe, sowie auffallend schöne Enden. Es soll an „Würde“ den stärksten Geweihen nichts nachgeben und das ganz besondere Wohlgefallen des Kaisers erregt haben. Das Jagdwetter war bisher ein ziemlich gutes.

Der Weg zur Vereinigung aller Antisemiten unter einen Hut ist anscheinend ein recht dornenvoller. In den vertraulichen Verhandlungen der Deutschsocialen und der Reformier zur Herbeiführung einer Verschmelzung der beiden antisemitischen Parteien hatte man sich geeinigt, den Abgeordneten Ahlwardt als Hospitant der antisemitischen Fraction des Reichstags zuzulassen. Dagegen protestirten nun die Anhänger des streitbaren Rectors, der, nebenbei gesagt, eben jetzt wieder „sitzt“, mit folgender Erklärung: „Der Verband deutschsocialer Antisemiten legt gegen die Abmachung des Parteitages zu Düsseldorf — nach welcher der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt nur als Hospitant der langersehnten geeinigten antisemitischen Fraction beitreten kann — als eine Eintheilung in Abgeordnete 1. und 2. Klasse entschieden Verwahrung ein und fordert die Aufnahme des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt als vollberechtigtes Mitglied, andernfalls er diese „Einigung“ nicht als solche anerkennen und ihr nicht beitreten könnte.“

Der „Staatsbürgerzeitung“ zufolge ist auf den 7. October ein antisemitischer Parteitag nach Eisenach behufs Herbeiführung der endgültigen Einigung der Deutschsocialen und Reformier einberufen worden. Dasselbst werden auch antisemitische Vereinigungen für Norddeutschland vertreten sein.

Der Geheimrath Krupp hat die Zinsen aus dem gelegentlich der Ausföhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gestifteten Kapital von 100,000 Mark einer zu begründenden Fachschule für Handwerker überwiesen.

In Görlitz hatte sich kürzlich ein durchreisender Handwerker von seinen Ersparnissen bei einem Schuhwaarenhändler für 7 Mark ein Paar Schuhe gekauft. In der Hoffnung, gut und billig gekauft zu haben, setzte er seinen Weg weiter fort; da es aber wieder ein paar Tage zu regnen anfing, zerfielen seine Schuhe, und hier angelangt, mußte er dieselben zu einem Schuhmacher zur Reparatur tragen. Da ergab sich denn, durch Ueberzeugung des Letzteren, daß diese „neuen Schuhe“ einen neuen Boden gebrauchten, da die Kappen von Pappe waren, die Brandjohle ebenfalls aus Pappe, die Absätze aus Kunstleder,



die Schäfte aus 3 Mal zerspaltenem Rindleder bestanden. Die Sohlen waren nur so stark wie eine Brandsohle und ein untergelegter Rand ließ dieselben „dicke“ erscheinen, als sollten dieselben nie zerreißen. Es müge dies zur Warnung dienen und über das Blendwerk „billiger“ Waare, welche in der That aber sich als zu teuer zeigt, die Augen öffnen.

**Italien.** Nach dem neuen italienischen Wahlgesetz muß jeder Wähler nachweisen, daß er schreiben und lesen kann, sonst verliert er sein Wahlrecht. Der Bürgermeister von Rheme Notre-Dame in Piemont, wo König Humbert begütert und daher auch wahlberechtigt ist, hat diese neue Verordnung sehr ernst genommen und daher „An Se. Majestät, Herrn Humbert, König von Italien“ ein Amtsschreiben gerichtet, in dem er ihn auffordert, nachzuweisen, daß er des Schreibens und Lesens kundig ist. Eine Zuschrift erging auch an den Herzog von Aosta, der gleichfalls in dieser Gemeinde begütert ist.

Zur Kennzeichnung des sardinischen Räuberwesens dient folgendes graufige Ereigniß, welches sich kürzlich in der Provinz Cagliari zugetragen hat. Eine 70 Jahre alte Frau Magdalena Soddu-Alzeni ritt mit ihrem ebenfalls bejahrten Bruder Priamo von S. Andrea Frius Cagliari. In einer einsamen Gegend trat ihnen aus dem Busch der Brigant Sedda bewaffnet entgegen, mit dem sie in altem Hader lebten, und hieß die Alte absteigen, da sie mit ihr zu sprechen habe. Magdalena war von schlimmen Ahnungen erfüllt, denn Sedda hatte ihr bereits einen Sohn getödtet; sie antwortete, daß sie nicht ohne Hilfe vom Pferde steigen könne. Der Brigant leistete ihr hierauf Beistand, aber kaum hatte sie den Fuß auf den Boden gesetzt, so sank sie vor Anzucht ohnmächtig zusammen. Kaltblütig wartete Sedda, bis sie sich erholt hatte, und hieß dann sie und den Bruder, ihm in den Wald zu folgen. Als sie eine versteckte Stelle erreicht hatten, machte er der Alten heftige Vorwürfe, gegen die sie sich vergeblich zu entschuldigen suchte. Schließlich befahl er ihr niederzuknien und ihr letztes Gebet zu sprechen, dann tödtete er sie mit einem wohlgezielten Schuß vor den Augen ihres alten Bruders, der unfähig war, ihr beizustehen. Nachdem Sedda in kalter Nachsicht seinen achten Mord vollbracht hatte, legte er das Opfer auf ein Lager von Zweigen, empfahl dem verzweifelten Priamo, Alles genau dem Bürgermeister zu erzählen und verschwand im dichten Walde.

**Frankreich.** Der Minister des Innern verbot mittelst Rundschreibens die Stiergefächte, die seit einigen Jahren in Südfrankreich immer häufiger geworden waren. In Nimes ruft das Verbot gewaltige Aufregung hervor. Der Stadtrath will beim Präfecten und nöthigenfalls beim Minister dagegen vorstellig werden. Die Bevölkerung murt und droht mit Ruhestörungen. Die Regierung will sich jedoch nicht beirren lassen.

Das Tabakmonopol in Frankreich bringt 300 Millionen Reingewinn, unbeschadet der Thatfache, daß in den Grenzbezirken der Tabak fast ebenso billig verkauft wird, als in den anstößenden Ländern. Der Schmuggel blüht und gedeiht im größten Maßstabe. In Dünkirchen steht jetzt eine Genossenschaft vor dem Strafgericht, die nachweislich binnen weniger als drei Jahren über 80000 Pfund Tabak durch die Grenzbezirke Dünkirchen, Lille und Amiens geschmuggelt hat. Denn der geschmuggelte Tabak bleibt nicht in den Grenzbezirken, sondern geht nach dem Innern, wo der Staatsstabak zu 5 Franken das Pfund verkauft wird. Der Werth des von den Genossen geschmuggelten Tabaks wird auf eine halbe Million angesetzt, weshalb die Strafe das Doppelte und mit den Nebenkosten 132300 Franken betragen haben soll. Dieser Tage sind am Nordbahnhof in Paris mehrere Schmuggler betroffen worden, als sie acht Ballen Tabak, zusammen 800 bis 900 Pfund, aus den Kohlenwagen hervorholten, in welchen sie über die belgische Grenze gebracht worden waren. An allen französischen Grenzen blüht der Tabaksmuggel und wird ganz geschäftsmäßig von festgelegten Schmugglerbanden betrieben.

**Rußland.** Zu Anfang dieser Woche wurde Professor Dr. Leyden-Berlin nach Spala berufen, da der Zustand des Zaren sich verschlimmert hatte und der Patient durch starke Athembeschwerden sehr angegriffen wurde. Unter diesen Umständen mußte auch die Reise des Zaren verschoben werden. Der Patient wird sobald nicht reisen können, da die behandelnden Aerzte den Zustand des Zaren für sehr ernst halten.

Petersburg, 29. September. Meldungen aus Kiew besagen, daß vor dem Kriegsgericht gegen 38 Personen wegen Hochverraths verhandelt wurde. Dieselben waren angeklagt, im Jahre 1892 aus dem Kiewer Staatsbureau einen Dislokationschein russischer Truppen zu Gunsten Oesterreichs entwendet und sich verpflichtet zu haben, für 50,000 Rubel einen Fortificationsplan von Warschau zu liefern. Der Hauptangeklagte Kwiatkowski ein früherer Stabsoffizier, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt, während bei 26 anderen Angeklagten das Urtheil auf Zwangsarbeit von 2 bis 20 Jahren, sowie bei 8 Angeklagten auf Deportation

nach Sibirien und bei 2 Angeklagten auf 2 Jahre Gefängniß lautete. Nur einer wurde freigesprochen.

Die seit dem 30. August im großen Maßstabe begonnenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Warschau dauern fort. Alle Anzeichen sprechen dafür, die Massenverhaftungen seien hauptsächlich infolge des Verdachtes erfolgt, daß die nationale Bewegung der Polen im Reichsgouvernement um sich greife. Der Polizeichef von Warschau soll veretzt werden.

**Montenegro.** Wie man aus Cetinje meldet, hat Miskernte in Mais, dem Hauptnahrungsmittel der montenegrinischen Bevölkerung, die Eventualität einer Hungersnoth in mindestens acht Bezirken in nahe Aussicht gestellt und die Regierung veranlaßt, mit dem Anfaufe von Getreide im Auslande ungesäumt zu beginnen. Es ist wahrscheinlich, daß sich zu diesem Behufe demnächst Finanzminister Matanovic nach Odeffa begeben wird.

### Bermischtes.

\* Die Bevölkerung des Deutschen Reiches beträgt gegenwärtig 51,500,000 Seelen. Das soeben erschienene „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich“, herausgegeben im Reichsstatist. Amt 1894 berechnet die Bevölkerung des heutigen Reichsgebiets seit 1816 wie folgt: 1816: 14,833,000 Seelen, 1820: 26,294,000, 1830: 29,250,000, 1840: 32,787,000, 1850: 35,397,000, 1860: 37,737,000, 1870: 40,818,000 Seelen, 1875: 42,729,000 Seelen, 1890: 49,428,000 Seelen. Im Jahre 1890 war die letzte Volkszählung, und da sich unsere Reichsbevölkerung alljährlich um etwa 500,000 Seelen vermehrt, ist ihr gegenwärtiger Stand 51,500,000 Seelen.

\* Sachsen hatte nach der letzten Volkszählung vom 1. December 1890 im Ganzen 3,502,583 Einwohner; davon waren 9368 Israeliten. Das ergibt auf 10,000 Bewohner etwa 27 Israeliten. Damit steht Sachsen noch verhältnißmäßig günstig da. Auf 10,000 Einwohner kommen in Baden 160, in Bayern 96, in Hessen 268, in Preußen 124, in Württemberg 62, im ganzen Reiche 115 Israeliten. Im Deutschen Reiche lebten im Jahre 1890 bei einer Gesamtbevölkerung von 49,427,470 Einwohnern 567,884 Juden.

\* Nach einer neuerdings vorgenommenen Zählung der auf dem Krupp'schen Werke in Essen beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Familien-Angehörigen derselben wohnen in Krupp'schen Wohnungen 5731 Beamte und Arbeiter mit 15,581 Familien-Angehörigen, zusammen also 21,312 Personen; in eigenen Häusern 701 Beamte und Arbeiter mit 2404 Familien-Angehörigen, zusammen also 3105 Personen; in fremden Miethshäusern 10,744 Beamte und Arbeiter mit 25,673 Familien-Angehörigen, zusammen 36,417 Personen. Insgesamt sind auf dem Werke beschäftigt 17,176 Beamte und Arbeiter, welche 43,658 Familien-Angehörige haben, so daß die Gesamtzahl der Werksangehörigen mit den Familien-Angehörigen 60,834 Seelen beträgt. Auf die Stadt Essen entfallen hiervon 9747 Beamte und Arbeiter mit 22,171 Familien-Angehörigen, zusammen 31,918 Personen, auf die Bürgermeisterei Altdorf 6067 Beamte und Arbeiter mit 17,820 Familien-Angehörigen, insgesamt 23,887 Personen. Die übrigen Werks-Angehörigen vertheilen sich an auswärtige Gemeinden.

\* Eine gegerbte Elephantenhaut. Herr Dampfgerbereibesitzer Joh. Nikol Weidner in Hof hat das in Deutschland ungeres Wissen bisher noch nicht zu Stande gebrachte Wagniß, eine ganze Elephantenhaut zu gerben, in seinem Fabrikawerke an der Schleizerstraße ausgeführt. In einer Menagerie, die vor etwa 9 Jahren in der Eisenhalle des alten Bahnhofs dorthin untergebracht war, stand ein Riesenelephant um. Herr Weidner erstand damals die Haut, ließ sie sorgfältig abziehen und den Gerbprozeß durchmachen. Nach fast neun Jahren konnte nun endlich die Haut loggar aus der Grube genommen werden. Die Haut hat ihr dunkles Pigment nicht verloren und sieht fast wie die Haut am lebenden Thier aus. Das „Bischoffs“ Haut, die am Hüffel nur artenblattdicke ist, ist durchschnittlich 2 Zoll und an den stärksten Stellen, am Rücken, vielleicht bis zu 4 Zoll dick. Sie wiegt etwa 20 Centner.

\* Aus Amerika wird wieder eine neue kleine Verücktheit gemeldet. Bei einer „garden party“ in Richfield Springs war auch der beliebte Tenorist Albert Thies zugegen, und unter den jungen Ladies entbrannte sofort ein heftiger Streit darüber, wer zuerst mit dem verführerischen Künstler tanzen würde. Herr Thies sprang kurz entschlossen auf einen Tisch und erklärte, er werde zuerst mit der meistbietenden Dame tanzen. Die Versteigerung begann sofort, und nach sehr erregtem Bieten wurde Herr Thies einer schwärmerischen jungen Dame zugeschlagen, die ihn sich für das Höchstgebot von hundert Dollars erstanden hatte. Der Betrag wurde alsdann einer wohlthätigen Stiftung überwiesen.

\* Nichts ist besser als Linderungsmittel für Brand- oder Verbrühungswunden, als das Weiße des Eies, das

man über die Wunde ausgießt. Als Ueberzug der Wunde ist es weicher als Collobium und stets zur Hand oder leichter herbeizuschaffen, auch kühlt es noch mehr als Baumwolle. Namentlich die Berührung mit der Luft ist es, was den Patienten den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man diese abschließen kann und das die Entzündung verhütet, sollte in vorkommenden Fällen sofort angewendet werden, dazu gehört eben das Weiße des Eies.

\* Gegen die Milben an dem Geflügel wird das Bestreichen der Thiere mit einer Abkochung von Wermuth mit Erfolg angewendet. Ebenso zweckmäßig soll es sein, wenn man trockenen Wermuth pulverisirt, denselben durch ein feines Sieb laufen läßt und dann bei solchen Thieren aufstreut. Nach mehrmaliger Anwendung des Pulvers verschwinden die Plagegeister und kommen nicht wieder.

\* Ein strenger Winter soll in Aussicht stehen. Kundige Leute glauben dies aus verschiedenen Anzeichen hauptsächlich zu dürfen. So sind beispielsweise die Wermuthhaufen statt breit und niedrig in diesem Jahre spitz und hoch gebaut, was nach Versicherung von Forstleuten ganz bestimmt einen harten Winter bedeutet. Aus dem Erzgebirge wird ferner gemeldet, daß sich dort der Nupshäher, der sonst nur selten dahin kommt und lieber im hohen Norden weilt, in großen Schaaren eingefunden hat. Auch dies soll ein Anzeichen für einen zu erwartenden strengen Winter sein. Vor der Hand wollen wir uns aber noch nicht bange machen lassen. Es wird in den meisten Fällen ja doch ganz anders, als die Herren Wetterpropheten uns glauben machen wollen.

\* Einträglige Ehrlichkeit. „Lieber Tom“, sagte ein junges englisches Weibchen zu ihrem nach Hause kommenden Gatten, „du sagst immer, ehrliche Leute seien schwer zu finden, während ich erst diesen Morgen einen sehr armen und doch ehrlichen Menschen fand“ — „Wirklich?“ erwiderte Tom in ironischem Tone, „es sollte mich freuen.“ — „Es kann dich auch freuen, denn wir sind dabei um eine Fünfspundnote reicher geworden,“ und hocherfreut erzählte sein Frauchen: „Kaum warst du heute in das Geschäft gegangen, kam ein Bettler und bat mich mit flehentlichem Stimm um einen alten Rock oder Beinkleid, da er sehr zerlumpt sei. Ich gab ihm darauf meinen abgetragenen schwarzen Ueberzieher, für welchen er sich tausendmal bedankte.“ — „So, so!“ brummte Tom, „wo bleibt nun die Fünfspundnote? Ich will nicht hoffen, daß dieselbe vielleicht in meinem Rock gesteckt hat.“ — „Ja gewiß hat sie in der Zimmentasche desselben gesteckt; der arme Mensch brachte die Note nach zehn Minuten und zwar ganz außer Atem gelaufen. Ist das nicht ehrlich?“ — „Und was gabst du ihm als Belohnung für seine Ehrlichkeit, liebes Frauchen?“ — „Ich hatte drei einzelne Schilling im Portemanna, die drückte ich ihm in die Hand; dabei gewinnen wir immer noch 117 Schilling.“ — „Freut mich, daß du ihm nicht mehr gabst, denn siehst du, Frauchen, ich stecke niemals Geldscheine in die innere Tasche meines Ueberziehers und, — ihr die dargereichte Fünfspundnote aus der Hand nehmend: „die Note ist falsch.“ — D. —

### Marktpreise in Ramenz am 27. September 1894.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigster Preis:		Preis:			
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Korn	6	—	5	88	Heu	50 Kilo	2	75
Weizen	7	6	6	77	Stroh	1200 Pfund	20	—
Gerste	6	78	6	43	Butter 1 Ko.	höchster	2	30
Safer	5	50	5	—	„	niedrigster	2	—
Heideborn	7	80	7	67	Erbfen	50 Kilo	10	50
Erbsen	12	—	11	25	Kartoffeln	50 „	2	75

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 27. Sept.

Käufers Schweine:		pr. Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	„	höchster Preis	„	höchster Preis	„
112 Mk.	„	29 Mk.	„	29 Mk.	„
86 „	„	27 „	„	27 „	„
niedrigster „	76 „	niedrigster „	24 „	niedrigster „	24 „

### Sinn- und Denksprüche.

Glaube dem Leben; es lehrt besser als Reden und Buch. Gothe.

Willst du dir aber das Beste thun,  
So bleib nicht auf dir selber ruhn,  
Sondern folg' eines Meisters Sinn,  
Mit ihm zu irren ist dir Gewinn. Goethe.

Glaube nur, da hast du viel gethan,  
Wenn dir Geduld gewöhnst an. Goethe.

Das eben ist der Liebe Zauber Macht,  
Das sie veredelt, was ihr Hauch berührt,  
Der Sonne ähnlich, deren goldner Strahl  
Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt. Grillparzer.

**Schöne Ferkel**  
verkauft  
Nittergut Oberlichtenau.  
**Ein Logis** ist zu vermieten  
Langeasse Nr. 16.  
Näheres bei  
Färbermstr. Meyer.  
**Ein Pferdewech**  
wird zum sofortigen Antritt oder zum 15.  
Oktober gesucht von Robert Brückner,  
Gutsbes. Großhirsdorf Nr. 212.  
**Frauen oder Mädchen**  
in die Fabrik werden angenommen.  
Raupach.

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen.  
Pulsniß N. S. Nr. 78.  
**Ein kleines Logis**  
zu vermieten bei Lischko, Schießgasse.  
**Freundliches Logis**  
sobort oder später zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Selbstthätiges  
**Backmehl,**  
ohne Gese zu verwenden, zur Herstellung  
aller Arten feiner Hausbäckereien geeignet,  
empfehl. à 11 35  
Gustav Häberlein.

**Crystallzucker,**  
ff. weissen Candis  
zur Bienenfütterung, empfiehlt  
billigst  
Gustav Häberlein.  
**Ein 32-gäng. Bandmühlstuhl**  
mit neuem Scherzeug ist preiswerth zu ver-  
kaufen. Obersteina Nr. 111.  
**Eine Biehharmonika**  
ist sehr billig zu verkaufen.  
Pulsniß N. S. Nr. 97.  
**12- bis 24-gäng. Gurtstühle**  
gesucht.  
Kaufmann.

Ein fast neues  
**Hochrad**  
ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Reservisten**  
finden grosse Auswahl in  
**Aermelwesten,**  
Unterhosen, Tricothemden,  
Barchent - Hemden,  
wollene Strümpfe, weisse und  
wollene Vorhemden,  
Cravatten usw.  
zu billigen Preisen bei  
Carl Henning.



Homöop. Verein Pulsnitz u. Umgeg.  
Sonnabend, den 6. Oct., Abends 9 Uhr:  
Monatsversammlung. D. B.

Dr. med. **U. Atzerodt**,  
prakt. homöopathischer Arzt aus Dresden,  
ist von seiner Reise zurück  
und hält Sprechstunden heute und jede  
Mittwoch, von Nachm. 2 bis 5 Uhr, in  
Max Schurigs Rest. in Grossröhrensdorf.

Kgl. Sächs. Militärverein  
für Pulsnitz u. Umgegend.  
Sonntag, den 7. October 1894,  
Nachmittags 1/2 4 Uhr:  
Monatsversammlung.  
Der Vorstand.

Nächsten Sonntag:  
**Tanzmusik**,  
wozu ergebenst einladet  
Obersteina. **G. Karisch**.  
Empfehle gleichzeitig frischgeschlachtetes  
Schweinefleisch.

Mittwoch: **Hensels Restaur.**  
**Liederkränz Dhorn.**  
Nächsten Sonnabend:  
**Gesangsübung.**

J.-V. E. z. O. Sonnabend, den  
6. October, Abends  
9 Uhr:  
Hauptversammlung.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
wünscht  
D. B.

Turnverein Niedersteina.  
Sonnabend, den 6. October,  
Abends 9 Uhr  
Versammlung.  
Pünktliches Erscheinen wünscht  
D. B.

Neues Magdeburger  
**Sauerkraut**  
empfang und empfiehlt  
**Fr. Zöllner.**

**ff. Tafelbutter**  
empfehlen **Ernst Kretschmar.**

**Holz = Auction.**  
Nächsten Sonnabend, den 6. October,  
Nachm. 4 Uhr soll auf dem Holzschlage der  
Eduard Steglich'schen Gutswaldung in  
Obersteina das noch daselbst stehende  
**Scheitholz und Reifig**  
meistbietend verkauft werden. **Christoph.**

Freitag:  
**Schellfisch,**  
**Seehecht.**  
**Eugen Brückner.**

Schöne starke  
**Ferkel**  
verkauft  
Pulsnitz M. S. **Weitzmann.**

**Eine Frau**  
zum Maschinennähen in die Fabrik wird  
gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Verloren**  
wurde am 30. September 1894, Abends  
vom Walbschloßchen bis Bischofswerdaerstraße  
eine Brosche mit Porzellanplatte. Der  
ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen  
gute Belohnung bei Bernh. Heinichen, son.  
abzugeben.

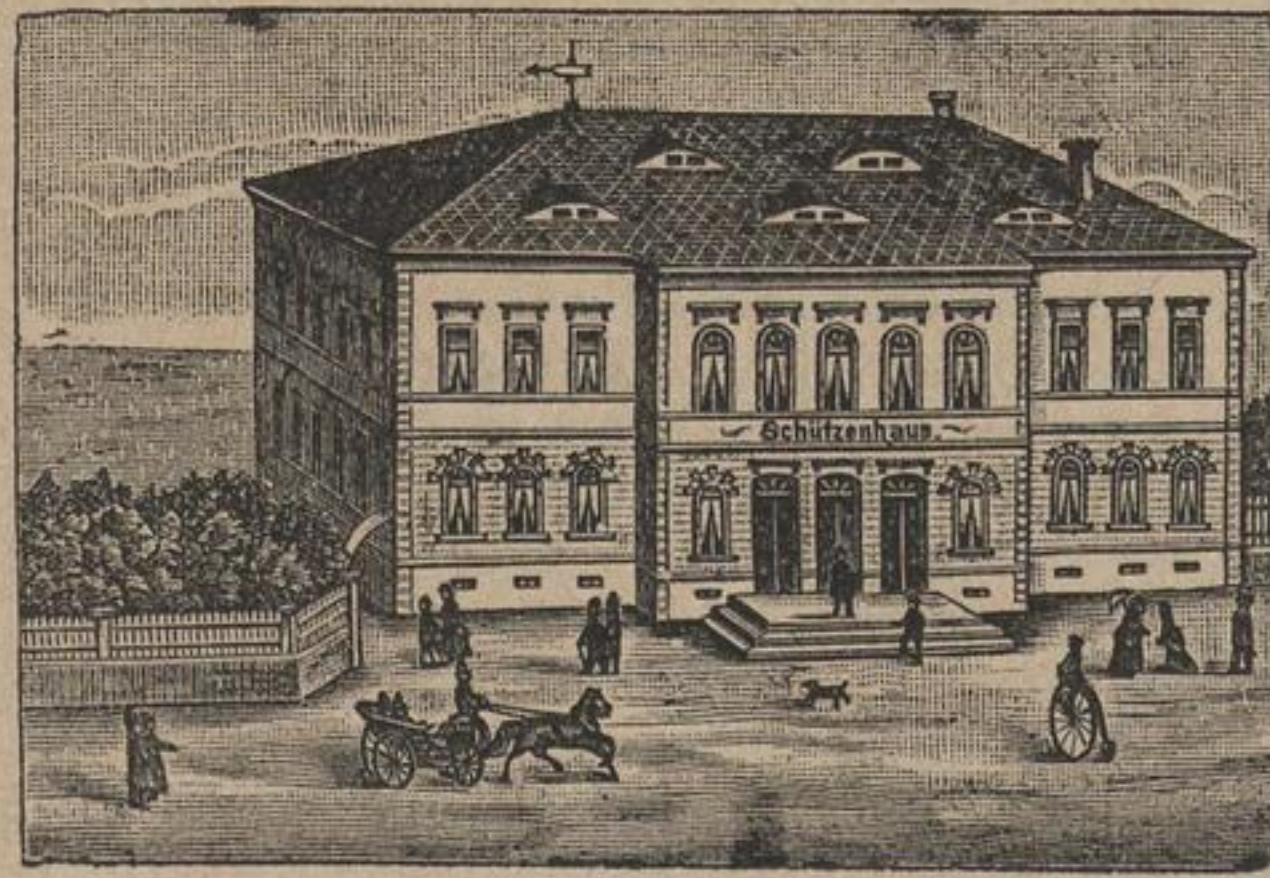
**Reservisten**  
wendet das Blatt  
links — um!

# Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 4. Oktober 1894:

## = Grosses = Wohlthätigkeits- Concert

zum Besten der Christbescheerung  
für arme Kinder,



veranstaltet von **Max Zeidler**, Solo-  
Cellist der Dresdner Gewerbehau-  
kapelle,

unter gütiger Mitwirkung von Fr.  
**Mario Koreng**, Opern- und Concert-  
Sängerin, Fr. **H. Lehmann**, Pianistin  
und Lehrerin am Kgl. Konservatorium  
und Herrn **Bernhard Hildebrandt**,  
Violinvirtuos  
aus Louisville (Amerika).

Anfang 8 Uhr.

Entrée 60 Pf.

Programms im Vorverkauf, à 50 Pf., sind bei Herrn Barbier **Mick**, sowie im Concertlokal zu haben.

Nach dem Concert **Ball!**

## Warnung!

Das Betreten des Schloßteiches ist bei  
**3 Mark**

Strafe verboten.

Eltern sind verantwortlich für ihre Kinder. **Der Gutsvorsteher.**

## Tapissiererie!

Empfehle mein reich sortirtes Lager **gezeichneter**  
**Weihnachtsarbeiten,**

als: Tischläufer aus Filz, Leinen und Congreß-Stoff, angefangene  
Läufer und Decken, Ueberhandtücher in weiß und grau, Klammer-  
Schürzen, Klammerbeutel, Mangeldecken und Wandschoner, sowie  
Cravatten-, Kragen-, Manschetten- und Handschuh-Kasten in ver-  
schiedenen Qualitäten und Ausführungen, Skatblocks, Postkartenständer,  
Löcher, Cigarrenlampen u. s. w.

Reizende Neuheiten  
in Bürstentaschen, Journalhaltern, Schreibmappen, Schreibunter-  
lagen, Pompadours,

auf Canneva, **Teppiche, Kissen, Schuhe und Pantoffeln**  
(auch auf Tuch gezeichnet).

Hosenträger und Turnergürtel. — **Ballschuhtaschen, Schlitt-  
schuhtaschen, Gekleidtaschen, Reise-Accessoires, Aschebecher,  
Tintenwischer, Nadelkissen, Marken-Kästchen, Taschentuch-  
Sachets, Uhrgehäuse und verschiedene Andere mehr.**

Haussegen von 30  $\text{S}$  an.

Drahtgestelle und dazupassende Häkelgarne, Stick-  
und Häkel-Material

in bekannt großer Auswahl finden Sie nur im

Tapissiererie-Geschäft

von **Minna Schäfer,**  
Othornerstrasse 133.

## Wohnungs-Wechsel.

Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung  
von heute an nicht mehr Neumarkt, sondern Obermarkt, im Hause des Herrn  
**Bruno Borsdorf** befindet.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst,  
dasselbe mir auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Aug. Marschall,**  
Schneider.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in Stoffen nach Muster in nur solider  
Waare und halte mich bei geschmackvoller Ausführung und billigsten Preisen bestens em-  
pfohlen. **D. Ob.**

## Sum Herbst!

Mache ganz besonders aufmerksam auf mein

**großes Lampen = Lager,**  
sowie auf mein Lager aller Sorten **Laternen.**

Größte Auswahl

aller Küchen- und Haushaltungs-Artikel in Weißblech-,  
lackirten Waaren, Holz-, Emailir-, gußeisernem Geschirr u. s. w.

Hochachtungsvoll

**Alwin Reifig, Klempnermstr.,**  
Pulsnitz, Langegasse.

**Rohe und gedämpfte Knochenmehle,  
Ammonial-Superphosphate,  
Thomasmehl, Kainit**

empfehlen

**Alwin Endler.**

## Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 22. October 1894. Zur Ent-  
gegennahme der Anmeldung von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die  
Anstalt ist bereit  
der Direktor **J. B. Brügger.**

## Zahlungsbefehle

empfehlen

die Buchdruckerei d. Bl.

**Brennspiritus**  
empfehlen **Ernst Kretschmar.**

**Einige jüngere Arbeiterinnen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**A. Böttner.**

**Gute Birnen**  
verkauft **R. Herzog, Pulsnitz M. S.**

## Eine Dampfmaschine

steht in Folge Einrichtung elektrischer Kräfte  
Uebertragung sehr preiswerth zum Verkauf.

Die Maschine hat 4 effektive Pferdekräfte,  
stehenden Kessel, ist wenig gebraucht und in  
tadellosem Zustande.

**Emil Gneuß,**  
Maschinenfabrik in Dhorn i. S.

**CACAO-VERO,**  
entölt, leicht löslicher  
Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfeh-  
len wir einen in Wohlgeschmack,  
hoher Nährkraft, leichter Verdaulich-  
keit und der Möglichkeit schnellsten  
Zubereitung (ein Aufguss kochenden  
Wassers ergibt sogleich das fertige  
Getränk) unübertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose  
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben in Pulsnitz b. Gust. Häberlein.

**Würfel-Briketts,**  
**Salon- do.**  
B<sup>a</sup>. **Beizholzer Qualität,**  
empfehlen  
**Aug. Mitsche.**

Ein Logis  
ist zu vermieten Grobströhrensdorferstraße 58.

## Artikel zur Kranken- pflege:

Verbandwatten, Binden,  
**Bruchbänder,**  
Gummi-Unterlagen,  
Spülkannen, Albstirpsprizen usw.  
empfehlen

**J. Herberg,**  
Mohren-Drogerie — Pulsnitz.

## Für Rettung von Trunksucht!

Verfende Anweisung nach 18 jähriger  
approbirter Methode zur sofortigen radi-  
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Bore  
wissen, zu vollziehen, keine Berufs-  
störung, unter Garantie. Briefen sind  
50  $\text{S}$  in Briefmarken beizufügen. Man  
adressire: „Privat-Anstalt Villa Chris-  
tina bei Säckingen, Baden“.

126. **Ziehung**  
Kgl. Sächs. **4. Klasse**  
Landes- **8. u. 9. Oct.**  
Lotterie. **1894.**  
**Loose** hierzu empfiehlt die Collectio  
**H. Cunradi.**

## Hausbursche.

Ein ehrlicher, reinlicher, junger Mensch  
nicht unter 17 Jahren, wird von mir als  
Hausbursche gesucht. **Ernst Müller.**

Ein Logis ist zu vermieten u.  
Neujahr zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.